



Wanderausstellung „Denken – Fühlen – Malen“

Bilder von Künstlern, die an Multipler Sklerose erkrankt sind

Kunst und MS – Kunst ist mehr als eine Therapie

Seit 2008 jährlich neue Bilder wechselnder Künstler aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, den USA, Russland und der Türkei

2020: 13 Künstlerinnen mit 35 neuen Bildern an aufeinanderfolgenden Orten in Bayern...



Traudl Oeser
„unverzagt“



Jutta Lindner
„Herbst“



Sandra Holzapfel
ohne Titel



Stefanie Woch
„Schau mir in die Augen, Kleines“



Susanne Kempf
„Aus der Hand“

Ausstellungsorte 2020



1. bis 27. März frühzeitiger Abbruch wegen der Corona-Krise am 16. März	Weiden
1. April bis 4. Mai verschoben wegen der Corona-Krise auf 15.11. bis 15.12.2021	Bamberg – abgesagt wegen der CORONA-Epidemie, verschoben auf 2021
24. August bis 19. November Midissage am 27. September	Weierhammer

Teilnehmer 2020: 13 Künstlerinnen aus Deutschland und Südamerika

Bayern	Valeria Collins (Südamerika) – Susanne Kempf – Jutta Lindner - Susanne Montag - Ulrike Lautenschlager – Bettina Reger
NRW	Andrea Hake – Sandra Holzapfel
Hessen	Traudel Oeser
Thüringen	Gabriele Scharfenberger
Berlin	Hannah Valentin
Niedersachsen	Stefanie Woch
Mecklenburg-Vorpommern	Andrea Saß

Hintergrund

Die Ausstellung „Denken – Fühlen – Malen“ mit Werken von an Multipler Sklerose erkrankten Künstlern wurde 2008 von Susanne Kempf entwickelt und seitdem umgesetzt. Die Präsentation wurde im November 2008 sehr erfolgreich erstmals in Weiden in der Oberpfalz gezeigt. Von 2009 bis 2014 wurde die Idee von einem Pharma-Unternehmen unterstützt, die Präsentation seitdem jedes Jahr in Kooperation mit Susanne Kempf als Wanderausstellung präsentiert. Von grundlegender Bedeutung für die Bewertung des Ausstellungsprojektes ist die Tatsache, dass die Rolle der MS-Patienten bei der Ausstellungsreihe eine andere ist als in traditionellen Patientenveranstaltungen. Die von MS betroffenen Künstler sind bei der Ausstellung nicht in der Rolle als Medizin- oder Hilfsmittel-Konsumenten, sondern sie übernehmen die aktive Rolle. Sie zeigen ihren Umgang mit der Krankheit, agieren aus der Krankheit heraus, motivieren andere, mit einer speziellen Situation in besonderer Weise umzugehen.

Idee, Konzept, Begleitung, Durchführung – Informationen bei...

Susanne Kempf – PR anis Weiden – Franz-Mörrtl-Straße 6 – 92637 Weiden
– Telefon 0961 6340324 – Email: sk@pr-anis.de – www.pr-anis.de

PR-Fachfrau und Journalistin Susanne Kempf aus Weiden ist selbst seit 2004 an Multipler Sklerose erkrankt und malt seit 2006. Ihre Bilder wurden bereits bei zahlreichen Ausstellungen gezeigt



Geschichte der Ausstellung

Die Ausstellung „Denken – Fühlen – Malen“ mit Werken von an Multipler Sklerose erkrankten Künstlern wurde 2008 von Susanne Kempf entwickelt und seitdem umgesetzt. Die Präsentation wurde im November 2008 sehr erfolgreich erstmals in Weiden in der Oberpfalz gezeigt. 2009 wurde die Idee von einem Pharma-Unternehmen aufgegriffen, die Präsentation seitdem jedes Jahr in Kooperation mit Susanne Kempf als Wanderausstellung präsentiert. Aufgrund der verschärften Regeln durch den „Pharmakodex“ unter dem Stichwort „Compliance“ zog sich das Unternehmen als Auftraggeber/Veranstalter Ende 2014 aus dem Projekt zurück. Seitdem organisiert Susanne Kempf das Projekt ohne Beteiligung der Pharmaindustrie.

Konzept

Die Ausstellung zeigt in jedem Jahr neue Bilder von wechselnden Künstlern aus Deutschland, Österreich, Frankreich, der Türkei und der Schweiz.

Die Ausstellung wird an jedem Ort mit einer eigenen Vernissage eröffnet, die Bilder sind dann im Schnitt drei bis vier Wochen zu sehen. Jeder der teilnehmenden Künstler mit MS wird neben seinen Bildern mit einer kleinen Biografie vorgestellt.

Was steckt hinter der Ausstellungsidee?

„Man muss lernen, die Multiple Sklerose zu akzeptieren und damit umzugehen – und das gilt auch für Angehörige, Freunde oder Kollegen“, sagt Susanne Kempf, selbst MS-Betroffene und Kuratorin der Ausstellung. „Wichtig ist es, sein Leben aktiv in die Hand zu nehmen, dann eröffnen sich meist neue Chancen. Ich freue mich, dass wir so vielen Menschen die Bilder näher bringen können“, betonte Susanne Kempf, die mit ihrem Engagement die Ausstellung Jahr für Jahr zu etwas ganz Besonderem werden lässt.

Die Exponate der Ausstellung „Denken – Fühlen – Malen“ spiegeln sowohl die Ernsthaftigkeit im Umgang mit der Krankheit, als die auch Lebensfreude der Künstler wider. Der künstlerische Wert der einzelnen Werke steht dabei eher im Hintergrund. Vielmehr geht es bei der gestalterischen Arbeit um den sinnlichen Kontakt mit Farbe und Material. In der Beschäftigung mit den eigenen Talenten liegt für MS-Betroffene die Chance, neuen Lebensmut zu schöpfen und neues Selbstvertrauen zu gewinnen, nicht zuletzt trainiert die Malerei die motorischen Fähigkeiten.

Lebensfreude trotz MS

„Die Künstler drücken mit ihrem künstlerischen Schaffen Hoffnung und Lebensfreude aus. Damit helfen sie auch anderen Betroffenen, aktiv mit der MS umzugehen“. Mit Kreativität und viel künstlerischem Geschick prägt jeder der beteiligten Künstler die Ausstellung auf seine Weise. Sei es mit dem Bleistift, dem Spachtel, dem Pinsel oder Nadel und Faden, „die Kunst wird hier zum Kommunikationsmittel und drückt viel Energie und Kraft aus.“ Die Ausstellung soll auch für Aufmerksamkeit und Wissen über die 120.000 MS-Betroffenen in Deutschland sorgen und die Öffentlichkeit für das Thema sensibilisieren.

Nutzen für MS-Patienten

„Als Kind“, so erzählt Susanne Kempf, „ wurde ich von meinem Großvater gelobt, weil ich ohne Lineal sehr gerade Striche aufs Papier bekam. Er ahnte vielleicht ein bislang „unentdecktes Talent“ in mir. Das ist eigentlich schon alles, was es zu meiner frühkindlichen „künstlerischen Laufbahn“ zu sagen gibt. Nie hätte ich daran gedacht, zu Pinsel und Farbe zu greifen. 2006 drückte mir jemand Farben, Pinsel und Papier in die Hand und meinte „Mach mal!“ – und ich fand zunehmend Freude an der Malerei. Beim Malen wird der Kopf frei, die Ideen, die ich für meinen Beruf brauche, beginnen zu sprudeln. Und zudem hilft mir dieser spezielle „Sport für die Hände“, mit den Folgen der MS viel besser zurecht zu kommen. Die Malerei macht mir unendlich viel Freude und gibt mir Kraft für alles, was ich mir vorgenommen habe.“

Die Teilnahme an Ausstellungen gibt MS-Patienten Selbstwertgefühl, das Bewusstsein, etwas schaffen zu können. Trotz einer schweren Erkrankung. Und sie bestätigt die Hoffnung, von einer breiten Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden. Das Selbstwertgefühl gibt Mut, spornt an, verhilft zu neuem Schwung, neuer Energie, gibt den Patienten Lebensfreude. Andere Patienten oder auch Menschen mit anderen Erkrankungen erleben, dass man etwas leisten kann auch wenn man einer schweren Erkrankung leidet.

Das Interesse an der Umsetzung einer Weiterführung des Ausstellungsprojektes ist auf Seiten von MS-Betroffenen groß, an der Idee interessiert zeigen sich neben Fachleuten (Medizinern) auch unterstützende Einrichtungen in zahlreichen Orten Deutschlands.

Prof. Dr. Peter Flachenecker, Neurologisches Rehabilitationszentrum Quellenhof in Bad Wildbad sagt über die Ausstellung: „Zwischen dem 28. Juni und 25. Juli 2013 fand die Ausstellung „Denken-Fühlen-Malen“ bei uns im Neurologischen Rehabilitationszentrum Quellenhof in Bad Wildbad statt. Die Ausstellung fand bei Patienten und Besuchern großen Anklang, die Bilder vermittelten in einer

besonderen und ästhetischen Weise das Empfinden für den Umgang mit MS-Betroffenen. Damit gelang es der Kuratorin Susanne Kempf, mit der Ausstellung einen Beitrag zum positiven Umgang mit der Erkrankung zu leisten. Die Ausstellung trug für die Beteiligten dazu bei, die chronische und behindernde Erkrankung Multiple Sklerose aus einem anderen, unerwarteten Blickwinkel heraus zu betrachten. Aus medizinischer Sicht ist erwähnenswert, dass das Malen für MS-Betroffene eine gute Möglichkeit ist, die Krankheit zu bewältigen und neue Ressourcen zu entdecken. Insofern bietet die Ausstellungsreihe Motivation und Anreiz für die Künstler, ihren Emotionen, Sorgen und Nöten Ausdruck zu verleihen und diese sichtbar zu machen.“

Christiane Heigl, Dipl.Soz.Päd (FH), DMSG Oberpfalz urteilt: „Susanne Kempf ist selbst an MS erkrankt und organisiert mit außergewöhnlichem Engagement seit 2008 bundesweit Malausstellungen für Künstler mit MS. Ich durfte mehrmals bei den Ausstellungseröffnungen miterleben, wie viel Energie, Kreativität und Freude Frau Kempf ihr Ziel verfolgt, durch diese Ausstellung Menschen mit MS zu motivieren, wieder Mut zu fassen und ihren Gefühlen durch die Kunst Ausdruck zu verschaffen. Die Ausstellungen sind sehr professionell organisiert und sind äußerst öffentlichkeitswirksam. Frau Kempf hat es geschafft, Menschen mit MS zu einer Künstlergemeinschaft zu verbinden und MS ins öffentliche Interesse zu rücken. Unter den ausstellenden Künstlern sind viele Kontakte entstanden, die den MS-Betroffenen helfen, den Alltag besser zu bewältigen und sich nicht unterkriegen zu lassen. Die MS-Malausstellungen sind eine Bereicherung, wenn es darum geht, die Lebensqualität von MS-Betroffenen zu verbessern und über die Krankheit MS aufzuklären.“

Statistik

Jahr	Zahl der Künstler	Zahl der Bilder
2008	28	140
2009	25	86
2010	20	40
2011	22	46
2012	26	54
2013	45	60
2013 Montreux/Schweiz	21	35
2013 Gümligen/Schweiz	6	6
2014	25	38
2015	21	38
2016	24	40
2017	20	35
2018	12	35
2019	16 + 1	35
2020	13	35
gesamt	325 Künstler	723 Bilder

Stationen seit 2008

2008: Weiden (Rathaus)
2009: Kemnath (Krankenhaus), Berlin (Rotes Rathaus), Bonn (Raiffeisenbank), Hamburg (Finanzbehörde), Frankfurt (Stadtbibliothek)
2010: Bayreuth (Krankenhaus), Bochum (Krankenhaus St. Joseph), Dresden (Uniklinik)
2011: Erfurt (Stadtteilbibliothek), Bodnegg am Bodensee (Klinik Wollmarshöhe), Weiden (Bayerischer Bauernverband)
2012: Weiden (Max-Reger-Halle), München (Commerzbank), Berlin (Jüdisches Krankenhaus der Charité)
2013: Weiden (Max-Reger-Halle), Trier (vhs), Bad Wildbad (Krankenhaus) – Montreux (Schweiz), Gümligen (Schweiz)
2014: Weiden (Städtische Galerie), Bischofswiesen bei Berchtesgaden (Medical Park Loipl), Bochum
2015: Weiden (Städtische Galerie), Weiden (Klinikum und Maria-Seltmann-Haus), Amberg (Cardiozentrum), Waldsassen (Raiffeisenbank)
2016: Weiden (Städtische Galerie), Rudolstadt (Gläserne Manufaktur Tettau/Unternehmensgruppe SELTMANN), Praemonstratenserabtei Speinshart, Regensburg (Finanzamt)
2017: München (Radio Horeb), Weiden (Städtische Galerie), Würzburg (Juliusspital)
2018: Weiden – München/Ismaning – Speinshart - Weiherhammer
2019: Weiden – Elsenfeld im Spessart – Hof – Weiherhammer
2020: Weiden –Weiherhammer
2021: Weiden– Weiherhammer – Bamberg

prominenteste Schirmherren in den Vorjahren

2008 Regierender Bürgermeister Klaus Wowereit – Berlin

2010 Ministerpräsidentin Malu Dreier – Trier

2015 Prof. Dr. Judith Haas, Chefärztin der Neurologie am Jüdischen Krankenhaus der Charité – Berlin

2016 Albert Füracker, MdL, Staatssekretär im Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

2017: Kabarettist Urban Priol

seit 2018: Lars und Christian Engel (BHS Corrugated in Weiherhammer)

Filme zur Ausstellungsreihe

www.otv.de/mediathek/video/denken-fuehlen-malen-2/

www.otv.de/mediathek/kategorie/sendungen/oberpfalzer-heimat/video/oberpfalzer-heimat-vom-06-04-2016/

www.otv.de/weiden-denken-fuehlen-malen-167227/

www.otv.de/mediathek/kategorie/die-nachrichten/video/ausstellung-bilder-ms-erkrankter/

<https://www.youtube.com/watch?v=BRxvNaf4PW0>

<http://www.otv.de/mediathek/video/kunst-kann-helfen/>

<http://www.horeb.org/xyz/podcast/talk/20161117tm.mp3> (Quelle: Talk- und Musiksendung bei Radio Horeb vom 17.11.2016)

Reaktionen teilnehmender MS-Patienten auf das Ausstellungsprojekt

Petra E. am 9. April 2013: „Liebe Susanne, auch ich kann nur von guter Stimmung, netten Gesprächen und Begegnungen bei der Vernissage in Trier berichten. Intensive Gespräche über MS und das Malen (aus dem Rollstuhl) waren bereichernd. Es tat mir persönlich sooo gut, gab mir Mut mit der MS nach vorne zu schauen, positiv zu denken und natürlich, wie auch Du es schaffst, weiter zu kämpfen. (...) mit liebem Gruß“

Elke P. im April 2013: „Hallo liebe Susanne, die Vernissage in Trier war auch für mich ein tolles Erlebnis. Dein Grußwort hat uns alle sehr berührt (...). Mir haben die Bilder der anderen Künstler sehr gut gefallen und ich habe sie auf mich einwirken lassen. Auch Gespräche mit ihnen über ihre Maltechniken haben in mir neue Impulse geweckt. Nun bin ich mal gespannt, wie sie weiter in mir wirken werden. Die Pinsel stehen jedenfalls schon wieder gut gewaschen bereit. Vielen Dank für deine Arbeit und deine Begabung! Liebe Grüße“

Barbara S. im Dezember 2014: „Liebe Susanne, durch Zufall bin ich 2012, in einer für mich dunklen Lebensphase auf die von dir ins Leben gerufene Aktion: "Denken, Fühlen, Malen" gestoßen. Gleich versuchte ich dich zu kontaktieren. Am Telefon kam mir eine sehr sympathische Stimme mit fränkischem Einschlag entgegen und nahm mir sofort Zweifel und Zögern. 2013 durfte ich das erste Mal dabei sein. Und die Freude war groß als es auch 2014 so war. Falls du etwas Ähnliches wieder auf die Beine stellen kannst würde ich gern wieder dabei sein. Nun bleibt mir erst einmal nur dir meinen Dank für deine große Mühe, deinen Einsatz und deine Menschlichkeit zu sagen. Denn es ist keine Selbstverständlichkeit, Menschen mit einer solch heimtückischen Krankheit Gehör über die Kunst oder sagen wir mal über die der bildnerischen Form eigene Möglichkeit sich mit diesem Krankheitsbild auseinanderzusetzen zu verschaffen. DANKE! - Liebe Grüße“

Jana S. im April 2013: „Liebe Susanne, Es war ergreifend, vor den Bildern zu stehen und sich auch noch einmal in jedes einzelne Schicksal "einzulesen". Jedenfalls eine rundherum gelungene Ausstellungseröffnung und die lange Fahrt (Hin- und Rücktour 1000km) wert. Sei lieb begrüßt“

Jana S. am 13.03.2015: „Toll, das Interesse an unseren Bildern und der Nebeneffekt: Viele Leute hinterfragen, was das überhaupt für eine Krankheit ist - diese MS. Bis März 2011 habe ich noch NICHTS von dieser Krankheit gewusst und ich denke, der Großteil der Bevölkerung weiß das auch heute noch nicht. Soll ja keine Reklame für die Krankheit sein, sondern Verständnis dafür wecken, dass wir so sind wie wir sind, weil die Krankheit uns prägt und sehr verändert.“

Noémie Keren, akademische Künstlerin aus Bordeaux/Frankreich, die die Ausstellung im Mai 2015 besuchte, sagt

„Dear Susanne,

thank you so much for this wonderful afternoon. I'm really glad that I came yesterday. I was thinking about your project...

It reminded by the work of Joseph Beuys who made great things in contemporary art. You know, this idea of "finding solutions by some social and creatives process". Everyone is an artist for him, and art can make the world better if art has a social meaning and a social goal. The link between art and healing is really interesting in his work and in his position. If somehow, you write a text about this question in your exhibition, I'll be happy to read it!"

I wish you the best,

Noémie



Noémie Keren (links) und Susanne Kempf